

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 136 (2010)  
**Heft:** Dossier (35/10): Baukultur im Thurgau

**Artikel:** Kanton am Wasser  
**Autor:** Dietsche, Daniela  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-109644>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# KANTON AM WASSER

Die Schnittstelle Wasser – Land fordert die Ingenieurbüros beim Bau von technisch anspruchsvollen Schiffsstegen für Kursschiffe oder Umbauten von Hafenanlagen für Freizeitkapitäne entlang des Bodenseeufers.

Seewasserstand, Wellenhöhe, Tiefgang, Uferschutz, Hafenbetrieb und die Schonfristen der Fischerei sind Faktoren, die die Planung und Ausführung von Bauten im und am Wasser beeinflussen – für die Ingenieurbüros, die für den Kanton Thurgau projektieren, der über rund 60km Bodenseeufer verfügt, eine besondere Herausforderung. Stellvertretend werden im Folgenden drei neuere Projekte vorgestellt.

## ALTNAU AN DIE ÖFFENTLICHE SCHIFFFAHRT ANGESCHLOSSEN

Im Juni 2010 legten die ersten Schiffe der Weissen Flotte in Altnau an. Der 2.5m breite Steg, der die Anlegestelle mit dem Hafen verbindet, war Teil des Projektes Seeufergestaltung und Fertigstellung Hafen Altnau. Damit beim Abdrehen des ablegenden Kursschiffes bei speziellen Windsituationen der Abstand zwischen der Schiffsschraube und dem Seeboden ausreichend gross ist, wurde die Anlegestelle erst beim Seehang, rund 250m vom Ufer entfernt, erstellt. Die Konstruktion des Steges besteht aus einer vorgespannten, 35cm starken Betonplatte. Wegen der durch die Armierung eingeschränkten Platzverhältnisse wurde mit einem Spannglied in einem flachen Hüllrohr vorgespannt. Durch die Vorspannung werden die Risse, die den Korrosionsschutz beeinträchtigen könnten, minimiert und die Durchbiegung reduziert.

Der Steg ist auf Betonhohlpfählen mit einem Durchmesser von 35cm fundiert. Die westliche Pfahlreihe steht senkrecht. Im Abstand von 12m wurden die östlichen Pfähle in einem Winkel von 5° gerammt, vor allem um die horizontalen Kräfte abzutragen, aber auch aus ästhetischen Gründen. Da sich die tragfähige Moräne nicht zu tief unter dem Seeboden befindet, wurden die Pfähle bis in diese Schicht gerammt. Am Ende des Steges befindet sich eine 14 x 5 m grosse Plattform. Der 32m<sup>2</sup> grosse überdachte Wartesaal ist zum See hin offen. Die übrigen drei Seiten sind durch eine Holzständerkonstruktion aus witterungsbeständiger Douglasie und Verglasung geschützt. Den Anschluss des Anlegesteges bildet eine 15m lange bewegliche Rampe, die einen hindernisfreien Zugang zum Schiff gewährleistet. Bei einer Einstiegshöhe von 1.4m über dem Wasserspiegel für die grösseren Kursschiffe hat die Rampe im Hauptnutzungsbereich eine maximale Neigung von 6%. Bei hohem Wasserstand oder bei Niedrigwasser im Winter hat die Rampe eine grössere Neigung. In diesem Fall kann das Schiffpersonal mobilitätseingeschränkten Personen an Bord helfen. Vor der Rampe wurden vier Dalben (Stahlpfähle) gerammt, die für das Anlegen der Kursschiffe dimensioniert sind.

## SCHLOSSHAFEN ARBON VERGRÖSSERT

Nach 35 Betriebsjahren wurde der Schlosshafen in Arbon um ca. 50m erweitert und das Hafenbecken vergrössert. Im Mai 2010 wurde er eröffnet. Die neue Stegmole ist ca. 325m lang und entspricht in ihrer Form der Mole des alten Hafens. Der 2.5m breite Weg auf der Mole ist als eine der Hafenmauer ähnliche Betonkonstruktion ausgebildet. Die Auskragung auf die Seeseite beträgt 1.2m, auf die Hafenseite 1.3m. Der Zugang zur Mole erfolgt über eine Brücke, da im Hinblick auf eine verbesserte Wasserzirkulation zwischen Hafenbecken und See beim Übergang zum Ufer auf einer Länge von ca. 10m kein Abschluss ausgeführt wurde. Für die Mole wurde eine verankerte Spundwandkonstruktion als einfachste und wirt-

**01 Altnau:** Das westliche Geländer besteht aus Pfosten aus Flachstahlprofilen mit innenliegender Holzlattung, die östliche Seite aus Pfosten mit verspannten Drahtseilen in Längsrichtung. Direkt an den Steg angeschlossen ist eine Badeplattform. Aufgrund der grossen Distanz der anlegenden Schiffe zum Ufer wurde ein Warteraum erstellt.

Gesamtleitung: Staubli, Kurath & Partner, Zürich; Architektur: Keller Hubacher Architekten, Herisau; Seeufergestaltung: OePlan GmbH, Balgach  
**02 Arbon:** Nach der Erweiterung verfügt der Schlosshafen über 385 Bootsplätze. Die bestehenden Plätze wurden hinsichtlich Mindestwassertiefe, Platzbreite und Ausrüstung aufgewertet. Als konstruktiver Abschluss des Hafens wurde eine verblendete Spundwand gewählt (vgl. Schnitt Abb. 4).

Ingenieure: Wälli AG, Arbon; Landschaftsarchitektur: PR Landschaftsarchitektur, Arbon

**03 Bottighofen:** Die beiden zehngeschossigen, schlecht fundierten Gebäude Schösslipark I und II (links im Bild) wurden während des Hafenausbaus laufend überwacht. Die neu angelegte Mole kann auf der Hafenninnenseite begangen werden. Der seeseitige Teil wird der Natur überlassen. Ingenieure: Wälli AG, Arbon; Überwachung: Gysi Leoni Mader AG, Zürich (Fotos: dd/Red.)



01



02



03

